

Das Volk der Partei

Was ist typisch Volkspartei? Vielleicht die Buben beim Rauchen wie die Grossen? «Samichlaus-höck der Jungen SVP des Kantons Luzern im Clubraum des Landrestaurants Listrig in Emmenbrücke», sagt die Legende. Landlummel mit Anti-EU-Slogans auf der Brust, die schon mal ihr Leben als Stumpenschweizer proben. Ganz wie die Alten, denkt sich der Betrachter, typischer SVP-Nachwuchs. Genau so hat man sich das vorgestellt. Langweilig.

Typisch SVP? Ein jeder, ob links oder rechts, hat da seine feste Vorstellung. Testfrage: Welches Bild kommt Ihnen, Augen zu, in den Sinn? Klar: Blocherblocherblocher, da ist die komplottierende Wahlkampfaktik von Mörgeli & Co. aufgegangen. Und die Schafe. Und dann, als Ostschweizer, bald mal Toni Brunner (mit oder ohne Kühe) und Jasmin Hutter (mit oder ohne Bagger, wahlweise mit Mäusebussard). Viel mehr wird nicht mehr kommen. Vielleicht noch ein Puure-Zmorge oder sonst ein «Hock». Alles wie gesehen.

Wenn die Vorstellungskraft versiegt, lohnt der Blick in ein Buch, das auf die Sprünge helfen will: Wer sind die Menschen hinter Blocher, Maurer, Mörgeli, die SVP wählen? In welcher Schweiz bewegen sie sich, und wie haben sie sich darin eingerichtet? Der Luzerner Fotograf Fabian Biasio hat eine Legislatur lang die selbsternannte Volkspartei, ihr wählendes Volk und ihre öffentlichen und privaten Orte fotografiert.

Und siehe da: Die versprochene Entdeckungsreise ist ein einziger Trip in die Mitte, dorthin, wo alles so normal ist, wie es eben «normal» ist in der Mitte. Man höcklet zusammen, meist in Turnhallen, und mitten drin die gewählten Ihresgleichen – Blocher beim Signieren (ja, auch auf eine Damenhandtasche!), Mörgeli im Seniorenheim, Weyeneth beim Jass. Das Familienalbum der Partei ergibt, abgesehen von ein paar Skurrilitä-

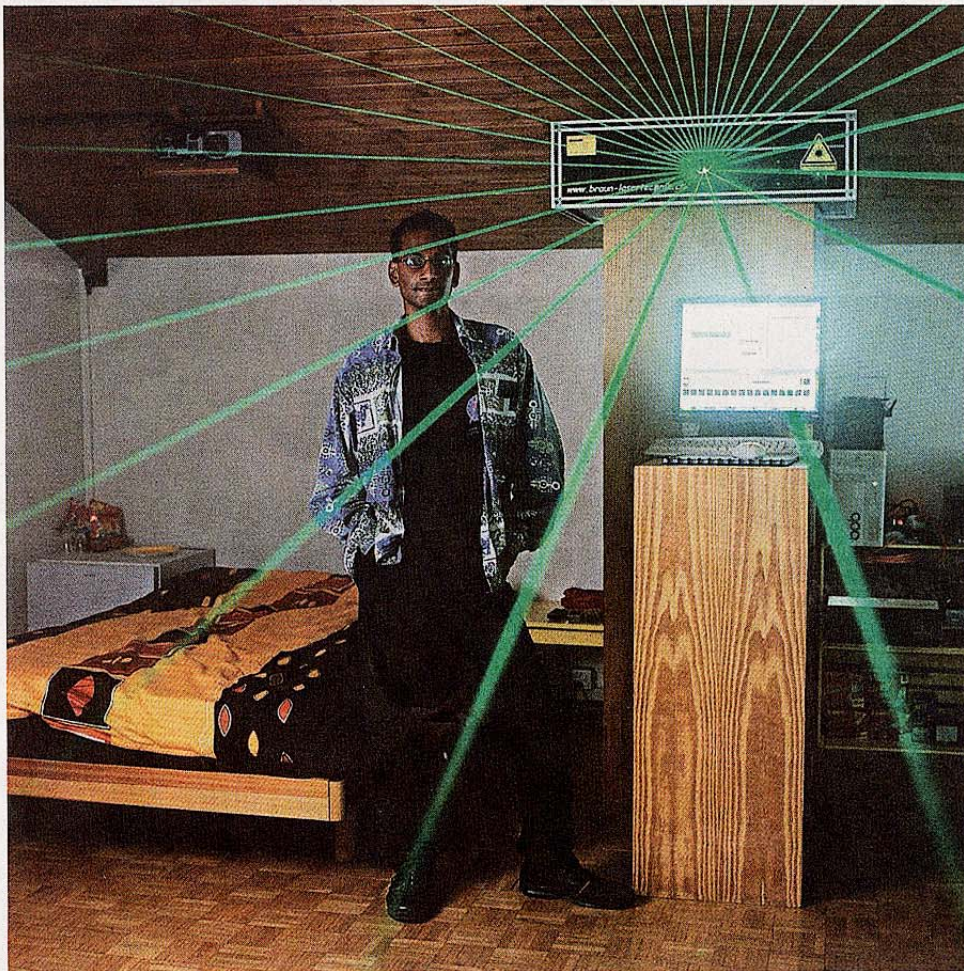


Bild: Fabian Biasio 2007, Luzern

ten wie dem CVP-Kleber auf der Herrentoilette des SVP-Generalsekretariats, eine Schweiz, die «weder die Exotik der Armut noch die des Reichtums besitzt» (Verlagstext). Anders als Andri Pol («Grüezi – Seltsames aus dem Heidiland») ist Biasio nicht auf Pointen aus, sondern zeigt biedere Alltagslichkeit.

Wirklich spannend werden die Fotografien im Zusammenspiel mit den scharfsinnig rapportierenden, nie wertenden Texten von Margrit Sprecher. Die «Grand old lady» des Schweizer Journalismus, Gerichtsreporterin bei der «Weltwoche» bis zur unfreundlichen Köppel'schen Übernahme («Für ein SVP-Parteiblatt schreibe ich nicht mehr») trifft in manchem präzise beobachteten Detail den Kern dessen, was die SVP ausmacht. Nach der Wahl des «Jahrhundertpolitikers» (Mörgeli) zum Bundesrat beobachtet sie die Gratulationstour der Schulterklopper: «Chris-

toph Blocher aber beisst in einen Apfel. Zertrümmert die Frucht mit so gewaltigem Kiefer, dass es weithin kracht – ein Vorgeschnack auf den unbändigen Appetit, den er auf sein zukünftiges Amt hat.»

Das wahre Gesicht der SVP? Vielleicht ist es dieser Kiefer. Oder aber die trostlosen und doch anrührenden Porträts der «Enttäuschten, Erfolglosen und Einsamen». Die SVP sei «die einzige Partei, die sich um alle kümmert, die sich von Staat und Mitmenschen hintergangen fühlen», schreibt Sprecher. Und lässt dann Ueli Maurer seine Angst formulieren, diese Verantwortung tragen zu müssen, für all die vielen, «für die wir der letzte Strohalm sind im Leben».

Das überraschendste Gesicht der SVP in der «Mitte des Volkes» finden Biasio und Sprecher am Ostrand der Schweiz, in Rorschach – das, mit Verlaub, schwarze Schaf unter all den

Weisshäutern. Der Elektromonteur Naveen, der im Schlafzimmer mit Laseranlage posiert (ein futuristisches SVP-Sünneli?), betrachtet Blocher «als meinen persönlichen Vertreter in der Regierung». Ausgerechnet dem Dunkelhäutigen sind die Grobheiten seiner Parteigenossen («Was will der Mohrenkopf bei uns») lieber als die Heuchelei des linken Gutmenschentums («Uns sind alle Menschen willkommen», auch ein «typischer Indier»). Dem drohenden Rechts-extremen in der Disco legt Naveen seine Ansichten dar: «Am Schluss standen dem Skinhead die Tränen in den Augen: Um ein Haar hätte er einen verprügelt, der ihm politisch so nahe stand.»

Baff! Nachhaltig treffende Einblicke für all jene, die sich wundern über den anhaltenden Erfolg der SVP. *Marcel Elsener*

Fabian Biasio/Margrit Sprecher: «Die Mitte des Volkes», Edition Patrick Frey, Zürich 2007, 48 Fr.